<u>Predigt zur Begrüssung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden</u>

26.08.2012 in Rümlingen

Liebi Konfirmandinne und Konfirmande,
liebi Gmeind

stelle si sich emol vor,
es gäb kei Schuel,
es gäb kei Religionsunterricht und kei Konfunterricht.
E herrlichi Vorstellig irgendwie.
Me chönnt mache, was me wett.

?Aber was wett me, wemme chönnt mache, was me wett?
?Was wett me lerne, z.B.?
?Wett me überhaupt öppis lerne?

Ich glaube scho.
Viellicht wette nid alli s'gliiche lerne,
aber di einte wettid chönne schwimme,
vieli wettid chönne lese und schriebe,
singe, es Instrument spiele
mit em Computer umgoh,
mit vier Bäll jongliere,
s'Töffli frisiere,
viellicht sogar Englisch lehre, damit me *up in the sky* verstoht,
oder Französisch, will me Fan vor Céline Dion isch,
oder was weiss ich.

Öppis wela lehre, will me öppis will chönne
und öppis wela lehre, will me schlicht neugierig isch
und will wüsse, wie das oder säll goht und zämmehängt usw.
das ghört zum Mensch-si.

Mengisch hani s'Gfühl,
d'Schuel triibt eim das *Welle lehre* und die Neugier ehner us, als dass si se fördert.
Me *muess* jo lehre, s'git schliesslich e Lernkontrolle,
und will me soviel *muess*, vergisst me irgendwie
dass me au *will*.

Glegetlich denki als Pfarrer
es wär schön, i hettis so eifach wie en Ingenieur zum Bispiil.
De chä sägemr uf s'Rümliger Viadukt zeige,
und iilüchtend mache,
wenn öppert au so n'es Viadukt will baue,
denn muess er das und das chönne,
das heisst, das und das lehre.
Er oder si muess die und die Berechnige chönne aastelle mit dr Stiigig und Chrümmig vor Brugg, mit em Material, mit de Chöschte usw. und so fort.
Das isch irgendwie mit Hände z'griife.

Das, was im Konfunterricht
und in dr Chile überhaupt
wichtig isch, isch weniger mit Hände z'griife,
und es git au nid würklich öppis,
wo'me chönnt säge, das und das muesch glernet ha,
do oder dört muesch hii-cho
zum chönne konfirmiert werde.

Dodrus chönnt me schliesse,
jo denn chunnts wohl au nid so druf aa,
und drum wird‘s au nid so wichtig si.

Viellicht stimmt das sogar,
will, wer sait, was wichtig isch?
Isch wichtig, was im Bus gschwätzt wird?
Isch wichtig, was de de Finanzwirtschaft nützt?
Isch wichtig, was im 20 Minute stoht?
Isch wichtig, was d'Lehrpersone wichtig finde?
Isch wichtig, was d'Eltere für wichtig aaluege?
Isch wichtig, was dä oder die twitteret und uf sinere facebooksiite postet?
Was isch wichtig?

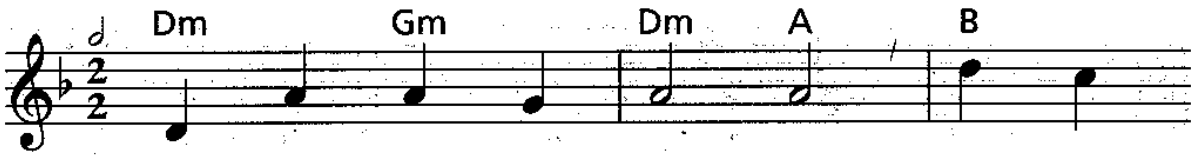
Do simmer scho z'mitzt drin, in dem,
was in dr Chirche und im Konfirmandeunterricht wichtig isch,
nämlich sich würklich z'froge,
was wichtig isch und wertvoll.
sich z'konfrontiere demit,
dass dr Mensch nid allei vum Brot lebt,
sondern es Wese isch mit seelische und geistige Bedürfnis es Wese mit seelische und geistige Gobe.

Und diesbezüglich isch's ebe nid möglich,
öppis anz'stelle und z'säge: wenn Du de Weg machsch,
denn chunsch dört hi, wo du das und das chasch,
z.B. ebe es Viadukt baue,
sondern es isch ehner es Entdecke und Kultiviere
vo dene seelische und geistige Bedürfnis und Gobe.

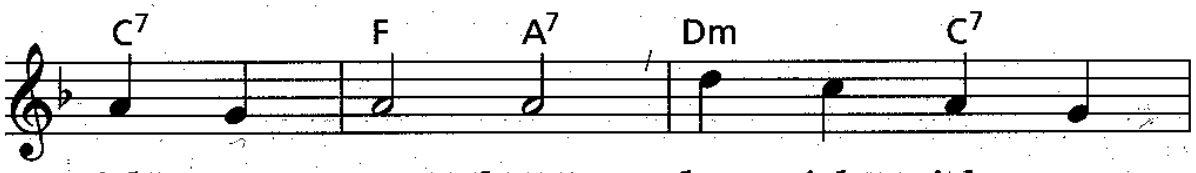
Öppis devo möchte-i jetz grad usprobiere,
mit em Gedanke,
dass es gar nid schlecht isch
wenn Konfirmandinne und Konfirmande
zäme mit de Eltere
und de Gmeind öppis lernid und üebid.

z.B. es Lied

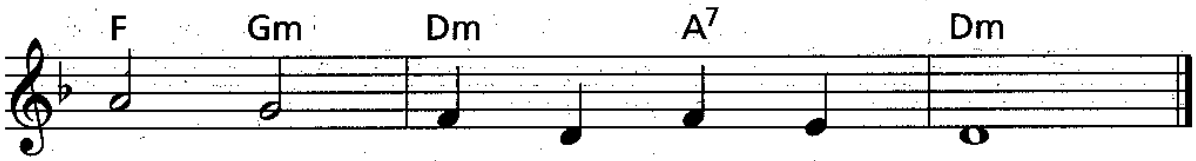
Ich möcht Euch es Lied vorsinge,
wo'mr viellicht, ich weiss gar nümme -
emol im Religionsunterricht glernet händ,
und ihne in es paar Gedanke dezue säge:



1. Hilf, Herr mei - nes Le - bens, dass ich
2. Hilf, Herr mei - ner Ta - ge, dass ich
3. Hilf, Herr mei - ner Stun - den, dass ich



nicht ver - ge - bens, dass ich nicht ver -
nicht zur Pla - ge, dass ich nicht zur
nicht ge - bun - den, dass ich nicht ge -



ge - bens hier auf Er - den bin.
Pla - ge mei - nem Nächs - ten bin.
bun - den an mich sel - ber bin.

4. Hilf, Herr meiner Seele, / dass ich dort nicht fehle, / dass ich dort nicht fehle, wo ich nötig bin.

5. Hilf, Herr meines Lebens, / dass ich nicht vergebens, / dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

Das Lied isch dr Form noch es Gebet.

***Hilf Herr,* wird do singenderwiis betet**

Gebet: … es wiits Feld.

Im Summer simmer bimene Bergbuur gsi
wo s'Tischgebet fescht dezue ghört.
Verschiedeni Helferinnen und Helfer
sind au an dem Tisch gsesse,
es hät ziemlich viel Wechsel geh

und di neue händ amel no nid gwüsst,
dass s'Tischgebet Bruch isch do.
Und s'isch interessant gsi z'beobachte,
wie underschiedlich das Gebet ufgnoh worde isch,
was für di einte ganz selbstverständlich gsi isch,
hät di andere betrete lo an Bode luege
oder verlege lo grinse.

Ich kenne die Gfühl vo piinlich berüehrt si guet.
S'Bete, und Praxis vo Religion überhaupt
isch öppis sehr Persönlichs und irgendwie Intims.

Do bruchts en Art Schutzvorrichtig.

D'Kirche als Gotteshaus und als *Bethaus*
isch en Art Schutzruum,
wo, will me weiss, do wird betet,
me bete e biz weniger piinlich berüehrt als sus noime
cha üebe.
Me cha äfach zulose, wenn betet wird,
oder me cha mitbete, wenn me will.

Bete isch für mich schlicht gsait dr Usdruck vor Haltig,
dass mis Lebe -
d'Tatsach, dass i lebe und denke und troime
glücklich bi und truurig /
bete isch für mich dr Usdruck vor Haltig
dass mis Lebe über sich usewiist uf öppis Grössers
als ich bin
öppis Grössers,
wo'ni mis Lebe verdanke.

Me cha's mit dr Bible Gott nenne.

Dr Dichter vum Lied nennts

Herr meines Lebens
Herr meiner Tage
Herr meiner Stunden
Herr meiner Seele

Ich han sus dr Titel *Herr* für Gott nid so gärn.
Di ganzi patriarchalischi Gschicht vor Chirche
und dr Machtmissbruch vo Herre im Name vo Gott
cha mitschwinge, wemme vo Gott als Herr redet.

In däm Lied aber lüchtet mr d'Aared Herr ii.

Es liit d'Erkenntnis dehinder
dass mr über üseres Lebe,
über üseri Tag und Stunde
und au über üseri Seel nid selber Herr sind.
Mir chönd nid selber verfüege drüber.

und au sus niemert und nüt sus söll über üs Herr werde
als ebe Gott, üsere Schöpfer.

Das isch das, wo in dr chirchliche Tradition
Freiheit heisst.

Frei si vo de Herre und Dame,
wo üs knuute als Zwang, eso oder eso müesse z'si
das und das müesse z'ha,
frei si vum Zwang, das und das müesse z'chaufe,
und das und das müesse z'leiste,
frei si vor Schuld.
Und frei si für anderi,
für s'Schöne und Guete.

Um was wird Gott, dr Herr, in dem Lied bittet?

Di erschti Strophe:

Hilf Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens,
hier auf Erden bin.

Chame vergebe uf dr Welt si?

Sicher chame das Gfühl ha,
s'Gfühl, mis Lebe isch für nüt.

Das isch e schlimms Gfühl.
S'Gfühl, so eine wie ich,
so eini wie ich isch einigermasse überflüssig.

In ere Welt,
wo immer meh übere Geldwert definiert wird,
wo Mensche als Arbeitschräft z.B. würklich überflüssig chönd werde,
do cha dr Wert vum Mensch,
äfach als Mensch –
als geistig seeliisches Wese tatsächlich verschwinde.

Im Gebet chame Gott begegne wo sait:
Ich han dich ins Lebe grüeft,
Du bisch mir lieb und wert
und ich han dir Gobe geh
usem Lebe öppis Guets z'mache.

Di zweit Strophe:

Hilf Herr meiner Tage,
dass ich nicht zur Plage,
meinem Nächsten bin.

Tatsächlich chönd Mensche denand zur Plog werde.
Mengisch werde Eltere zur Plog,
will si, was weiss ich, peinlich sind,
z'viel wänd vo eim.
Mengisch werde Pubertierendi zur Plog,
will, was me sait, zu eim Ohr ine und zum andere wieder usegoht,
und will si eim z'verstoh gänd,
wie me überhaupt nid drus chunnt und alt und out isch.

Hilf Herr meiner Tage,
dass ich nicht zur Plage,
meinem Nächsten bin.

Das isch d'Bitt, wie um neui Luft imene stickige Ruum
ufatme chönne bi Atemlosigkeit
usefinde us Tüfelskreis,
und Abstand gwünne vo de Positione,
wo'me sich dri verbisse hät.

Di dritti Strophe

Hilf Herr meiner Stunden,
dass ich nicht gebunden,
an mich selber bin.

Wie schön isch's,
wemme mengisch über sich selber cha lache,
ohni di eigete Aasprüch und Wünsch lächerlich z'mache,
wie schön isch's, wemme,
was me will und guet findet,
cha ernscht neh,
und debi cha gelte loh
dass anderi *anders* wänd und *anders* guet finde,
und dass es nid nume di eigete Bedürfnis git.

Wie schön's isch's, wemme frei isch
au uf anderi z'luege und z'lose,
was si denke, was si bruuche, was si z'säge händ.

Di 4. Strophe muetet üs zue, dass mr chönd nötig si.

Hilf Herr meiner Seele,
dass ich dort nicht fehle,
wo ich nötig bin.

Ich denk öppe an d'Eltere vum Anders Breivik.
Ich weiss nüt über dr familiäri Hindergrund vo dem Massemörder,
aber i stell mr vor,
sini Eltere und anderi Bezugspersone froge sich hinderschi und fürschi, was si falsch gmacht händ,
öb si im Blick uf ihres Chind noime gfählt händ,
wo si nötig gsi wäre.

Hüt isch e tolli Schar vo junge Lüt do,
und ich weiss nid,
wie's ihne als Eltere goht:
Si sind sicher stolz uf ihres Chind,
wo langsam aber sicher keis Chind me isch.
Wie do vorne dr Schatteriss e unverwechselbari Person erkenne loht,
zeige d'Konfirmandinne und Konfirmande scho jetzt,
dass si ihre Weg gönd.

Und doch, es git gliich im Blick uf d'Zuekunft 100 Möglichkeite
uf e schiefi Bahn z'groote,
und em Tüüfel ab em Charre z'gheie.
? Wo simmer als Eltere -
und vielicht sogar als Pfarrer und als Chirche im Blick uf üseri Junge nötig,
… und wo nid?

Mir hilft's, wenn i mr die Gedanke cha mache
und dass i d'Unwägbarkeite,
wo immer bliibe ir Erziihig,
will mr d'Chinder – Gott sei Dank – nid im Griff chönd ha,
mir hilfts, wenn- i d'Unwägbarkeite cha ines Gebet legge:

Hilf Herr meiner Seele,
dass ich dort nicht fehle,
wo ich nötig bin.

Am Schluss vum Lied
chunnt nomol di 1. Strophe.

D'Hoffnig bim Singe vo dem Lied isch,
dass mr debi dere Macht uf d'Spuer chömme,
wo Herr isch vo üserem Lebe
vo üserne Tag und Stunde
und vo üsere Seel.
Und das isch au mini Hoffnig für e Konfirmandeunterricht.
Amen